

Weglaufen gilt nicht!

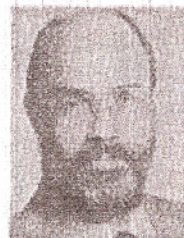
Die Kirchenleitung ist die Exekutive der Landeskirche und besteht aus 19 Männern und Frauen, Theologen und Nicht-Theologen. Im „Tagebuch“ beschreiben sie ihre Arbeit. Detlef Postel, Richter in Berlin, meint, dass man Konflikte aushalten muss. Auch in Manker-Tennitztal, wo der Gemeindegemeinderat den Antrag stellte, aus der Gesamtkirchengemeinde Tennitztal auszuschneiden. Der Antrag wird damit begründet, dass seit dem Streit um den abberufenen Pfarrer Stephan Scheidacker das Vertrauen in den Kreiskirchenrat zerstört sei.

‡ Als Kind habe ich mich immer versteckt, wenn ich etwas ausgefressen hatte. Dann hörte ich von meiner Mutter den Satz: Weglaufen gilt nicht! Sie zwang mich dazu, mich meinen Fehlern und meinem Versagen zu stellen und, wo nötig, auch öffentlich um Entschuldigung zu bitten. Damals habe ich das oft als unangenehm empfunden, geschadet hat es mir nicht.

Daran musste ich denken, als die Kirchenleitung in ihrer letzten Sitzung über den Antrag der Kirchengemeinde Manker-Tennitztal auf Wechsel aus der Gesamtkirchengemeinde Tennitztal und aus dem Kirchenkreis Wittstock-Ruppin in den Nachbarkirchenkreis Kyritz-Wusterhausen zu entscheiden hatte. Seit längerem schwel hier ein Konflikt („Die Kirche“ berichtete schon darüber), der trotz der Bemühungen vieler noch nicht beendet werden konnte. Die zwischen den Beteiligten im vergangenen Jahr un-

ter Vermittlung von Generalsuperintendentin Heilgard Asmus abgeschlossene „Vereinbarung zum Frieden“ gab Hoffnung auf einen guten, gemeinsamen Weg in die Zukunft.

Aber offensichtlich sind die Verhärtungen und persönlichen Verwundungen immer noch so groß, dass der Gemeindegemeinderat Manker-Tennitztal aus der Gesamtkirchengemeinde Tennitztal, die aufgrund der Strukturreform im Kirchenkreis trotz der Bezeichnung „Gesamtkirchengemeinde“ die Kirchengemeinde im Sinne der Grundordnung ist, ausschneiden möchte. Dem vermochte die Kirchenleitung aber nicht zu entsprechen, denn zum einen steht die Überprüfung der Strukturreform (neudeutsch: Evaluation) im Kirchenkreis noch aus. Es bleibt abzuwarten, zu welchen Ergebnissen der Kreiskirchenrat unter Leitung des neuen Superintendenten Matthias Puppe hierbei kommt. Zum anderen sollte doch versucht



Detlef Postel.

Foto: EKBO

werden, den mit der „Vereinbarung zum Frieden“ begonnenen Weg eines weiteren Miteinanders fortzusetzen. Wie gesagt: Weglaufen gilt nicht!

Natürlich ist es manchmal auch notwendig, Streithähne, die sich ineinander verbissen haben, zu trennen. Würde man aber immer so bei Kirchengemeinden verfahren, in denen es Auseinandersetzungen gibt (und wo gibt es solche nicht hin und wieder?), fehlte uns dann nicht der Glaube an das Wirken des Heiligen Geistes? Trauen wir unserem Gott doch zu, dass er Frieden und Versöhnung schaffen kann.

Und vielleicht hilft ja auch die Idee eines Filmtitels, der vor einigen Jahren in den Kinos lief: „In den Schuhen meiner Schwester“. Gehen wir in den Schuhen unserer Schwestern und Brüder ein Stück des Wegs und nehmen dabei ihre Sicht des Konflikts wahr, vielleicht findet sich dann der Wille, das eigene Handeln zu verändern. Mit ihrem Beschluss, den Antrag abzulehnen, will die Kirchenleitung auch dies ermöglichen. ☺